Predigt für den Heiligen Abend

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede vom Kind in der Krippe, dem Heiland der Welt.
Gemeinde:	Amen.

Lasst uns beten:	Herr, schenke uns an diesem Abend ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort.
Gemeinde:	Amen.

Liebe Gemeinde,
ein Kind verändert alles.
Ausgerechnet am Heiligen Abend ist ein Gemeindepfarrer krank geworden. Er liegt mit Grippe und Lungenentzündung im Bett. Zum ersten Mal seit 30 Jahren kann er keine Weihnachtsgottesdienste halten. Für einen Pfarrer eine bittere Situation.
Dazu kommt noch, dass seine Frau sagte: „Okay, dann feiern wir ohne dich. Bleib du mit deinen ansteckenden Viren zu Hause. Wir treffen uns alle bei der Familie unseres Sohnes.“ So kommt es, dass der Pfarrer mit einem Bronchial-Tee alleine vorm Fernseher sitzt und in Trübsal versinkt.
Doch dann passiert etwas, was seine Situation grundlegend verändert. Plötzlich stehen seine Tochter und ihr Mann vor der Tür und sagen: „Wir sind gerade auf dem Weg zur Weihnachtsfamilienfeier. Aber vorher möchten wir dir noch ein kleines Geschenk vorbeibringen.“ Und dann geben sie ihm einen Umschlag. Darin steckt ein Ultraschallbild. Der Pfarrer ist überrascht und gerührt. Er würde noch einmal Opa werden. Was für eine Freude!
Obwohl sich an seiner äußeren Situation nichts verändert hatte – er ist weiter krank und alleine – verändert die Botschaft vom Kind alles. Dankbar und voller Glück feiert er nun das Christfest.

So ist das mit Weihnachten: Die Botschaft vom Kind verändert alles. Das fällt nicht sofort ins Auge. Denn auf unserer Erde gibt es nach wie vor Kriege und Gewalt, Unrecht und Unterdrückung, Naturkatastrophen und Hunger.

Aber der Heiland wurde uns geboren. Und das bringt Hoffnung in unsere leidgeplagte Welt. Ein Kind wurde geboren und das schenkt uns eine Perspektive, die es vorher so nicht gegeben hat.
Darum richten wir unsere Zeitrechnung mit gutem Grund an der Geburt dieses Kindes aus.
Wie durch die Geburt eines Kindes die Situation von uns Menschen grundlegend verändert wird – davon schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater.
Hört Gottes Wort für die Predigt aus dem 4. Kapitel des Briefes:

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,
5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfingen.
6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!
7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

„Wir sind Kinder Gottes“, schreibt Paulus.
Die Botschaft vom Kind verändert also auch deine und meine Situation grundlegend. Gott sagt mir und dir: „Du bist meine Tochter, du bist mein Sohn!“
An dieser Stelle klappen manche Menschen die inneren Fensterläden zu. Vor allen diejenigen, die mit ihrem irdischen Vater Stress haben oder hatten. Für sie klingt das Gerede vom himmlischen Vater wenig verlockend. Und überhaupt: Diese Sache mit dem Kind sein. Das ist ja eins dieser Probleme an Weihnachten, wenn man mit seinen Eltern zusammentrifft und dann plötzlich wieder in die Rolle eines Kindes gezwungen wird. Eigentlich ist man erwachsen und steht mitten im Leben, aber plötzlich bekommt man Ermahnung zu hören, als wäre man noch ein Teenager... Na, besten Dank.

Nun ist es wichtig zu wissen, dass Paulus, wenn er die Kindschaft als Bild für die neue Gottesbeziehung verwendet, nicht ein Kleinkind vor Augen hat. Auch nicht einen Jugendlichen, sondern den mündigen Sohn. Paulus schreibt: „Wir sind Kinder Gottes geworden.“
Wie geht das?

Für den Apostel ist Gotteskindschaft keine biologische Tatsache, sondern ein Rechtstitel. Gott erklärt feierlich: „Das ist mein Kind!“ Es geht um Adoption.
Im alten Rom war das normal: Hatte ein Kaiser, ein Kaufmann oder ein Händler keinen eigenen Nachfolger, wurde ein Kind adoptiert. Es erhielt den Familiennamen und alle Rechte des Vaters. Der Sohn hatte im antiken Haushalt eine ganz besondere Stellung inne. Der hatte das Sagen, gleich nach dem Vater als dem Familienoberhaupt.
Paulus lehrt also nicht, dass der christliche Glaube nur was für Dumme ist und für kleine Kinder, denen man vorschreiben muss, wann sie aufs Klo gehen sollen. Sondern er unterstreicht: Gott hat dich und mich zum Königskind gemacht, zum Prinzen, zur Prinzessin. Als Kinder Gottes haben wir einen besonderen Zugang zu unserem Vater im Himmel. Jemand hat einmal gesagt: Der einzige Mensch, der einen König nachts wecken und um ein Glas Wasser bitten darf, ist sein Kind.“ In diese Beziehung hat uns Gott hineingenommen.

Dafür ist Jesus Mensch geworden. Dass Gott Menschen adoptiert, dafür wurde es Weihnachten. Damit du und ich Kinder Gottes sein können, dafür hat Gott seinen großen Plan am Heiligen Abend in die Tat umgesetzt.
Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfingen.

Das Kind in der Krippe macht uns zu Königskindern und das Geschenk hat ihm echt einiges gekostet.
Es ist ja schon bewundernswert, was christliche Missionare alles auf sich nehmen. Missionsberichte zeugen davon: Wie Menschen ausgesandt werden und aus Liebe zu bestimmten Völkern nach Afrika oder nach Asien reisen. Wie sie dann mit den Einheimischen zusammenwohnen – ohne Strom, ohne fließend Wasser, ohne Internet. Wie sie ihre Sprache und Gewohnheiten lernen. Und das alles, weil sie angetrieben werden von dem Wunsch, diesen Menschen die christliche Botschaft nahezubringen.
Doch was Jesus getan hat, ist noch eine Nummer größer. Christus war an dem schönsten Ort, den man sich vorstellen kann: im Himmel. Der wurde von Engeln umsorgt, war von Licht umhüllt und in Herrlichkeit geborgen. Das alles ließ er zurück.

Er wurde gesandt von seinem himmlischen Vater. Er wurde „geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan“.
Das heißt: Jesus wurde einer von uns. Er kam auf die Welt wie jeder Mensch. Unter schmerzhaften Wehen von einer Frau geboren. Diese Frau hatte einen Namen und eine Heimat: Maria von Nazareth. Die Geburt geschah in der Nähe von Bethlehem, in einem Stall – ein schmutziger, einfacher Ort. Und genau dorthin hatte Gott beschlossen, seinen Sohn zu senden: mitten hinein in unseren Schmerz, in unseren Schmutz, in unser Leben.
Jesus musste laufen und sprechen lernen. Er musste Hunger, Durst und Schmerzen ertragen. Alles Sachen, die es im Himmel nicht gibt. Und als er gerade mal 30 Jahre alt war, hat man ihn auf unvorstellbar grausame Weise getötet. Er ist zum Opfer für die Sünden der Menschheit geworden.

Das war sein Geschenk an uns. Eine offene Tür zum Herzen Gottes.
Dieses Geschenk wurde uns persönlich gemacht. Bei unserer Adoption durch die Heilige Taufe. Du bist Kind Gottes. Lasst uns als Kinder Gottes leben und dieses Geschenk immer wieder annehmen.
„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht ins Himmelreich gelangen“, hat Jesus gesagt. Damit meint er natürlich nicht, dass wir jetzt auf Bobbycars durch die Wohnung düsen sollen. Aber eins gibt es, was Kinder deutlich besser können als wir Erwachsenen. Und das ist Geschenke annehmen. Wenn sie ein großes Paket unter dem Weihnachtsbaum finden, dann freuen sie sich einfach drüber.
Der Erwachsene würde in einer ähnlichen Situation vermutlich erst mal überschlagen, was das Geschenk wert ist und ob das Geschenk, was man selber vorbereitet hat, da auch mithalten kann.
Vergiss es, sagt Jesus, lass dich einfach beschenken. Die Güte Gottes gibt es gratis und sie reicht für uns alle.

Zu einer echten Kindschaft gehört mehr als ein Rechtstitel – dazu gehört ein Herzensfunke. Wo das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern gut ist, geht etwas vom Geist der Eltern auf die Kinder über. Man versteht sich, man kann sich liebhaben. Kinder können die Gedanken ihrer Eltern nachvollziehen, sie als Vorbild nehmen und in ihre Fußstapfen treten. Springt dieser Funke nicht über, wird es schwer – Eltern und Kinder werden sich fremd, manchmal verlieren sie sich sogar.

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! Gott stellt sich Adoption nicht ohne diesen Herzensfunken vor. Er schenkt uns den Geist der Kindschaft: damit wir unseren Vater im Himmel verstehen und liebhaben, damit wir glauben und seinen Gedanken folgen, damit sein Wille uns wichtig wird, damit wir Jesus als unseren Heiland annehmen und ihm nachfolgen.

Genau das geschieht, wenn der Funke überspringt und wir unseren neuen Vater von Herzen liebhaben: **Abba, lieber Vater!** Wir sind Kinder Gottes. Das ist Gottes Weihnachtsgeschenk an uns – heute Nacht, an diesem Heiligen Abend.
In diesem Sinne fröhliche Weihnachten, du geliebtes Gotteskind.
Amen.

Lasst uns beten:	Lieber Vater im Himmel! Wir staunen über dein Weihnachtsgeschenk. Du gibst uns mit deinem Sohn alles, was du zu geben hast. Du nimmst uns an und machst uns zu deinen Töchtern und Söhnen. Du erfüllst uns mit neuem Leben und neuer Hoffnung. Wir sind dein, und das wollen wir auch bleiben. Stärke unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe.
Gemeinde:	Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich	ELKG² 334 / ELKG 21 / EG 27
Ich steh an deiner Krippen hier	ELKG 347² / ELKG 28 / EG 37
Vom Himmel hoch da komm ich her	ELKG 332² / ELKG 16 / EG 24

Fürbittengebet

Lieber Vater im Himmel,
wir loben und preisen dich für das Wunder, das zu Weihnachten geschehen ist. Wir danken dir dafür, dass du deinen Sohn Jesus Christus hast Mensch werden lassen, um uns von allem Unmenschlichen, von Sünde, Tod und Leid, zu erlösen.

Dich bitten wir für die Menschen, die uns anbefohlen sind:

- Für alle Christen, besonders für die, die verfolgt und benachteiligt werden (Pause)
- Für die Menschen, die nicht mehr wissen, warum wir Weihnachten feiern (Pause)
- Für diejenigen, denen man deinen Sohn nicht als barmherzigen Heiland, sondern als rachsüchtigen Richter vor Augen gestellt hat (Pause)
- Für die Menschen, die an den Weihnachtstagen arbeiten müssen (Pause)
- Für alle, die in diesen Tagen einen Menschen besonders vermissen (Pause)
- Für diejenigen, deren Herzen hart geworden sind (Pause)
- Für alle Menschen, die genauso arm sind wie damals das Kind in der Krippe (Pause)
- Für diejenigen, die alt, krank und schwach sind und deswegen die Weihnachtsgottesdienste nicht mit uns feiern können (Pause)
- Für alle Sterbenden (Pause)

Lieber Vater im Himmel,
hilf du den Hilfslosen,
stärke du die Kraftlosen,
schenke Zuversicht den Hoffnungslosen,
wecke den Glauben an deinen Sohn in den Ungläubigen,
mache froh, die traurig sind
gib ewiges Leben denen, die ihr Leben verlieren.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn, den neugeborenen König, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Verfasser: Pfarrer Klaus Bergmann
Kaltenhöfer Str. 42
23611 Bad Schwartau
Tel: 0451 – 215 59
E-Mail: bergmann@selk.de

(Die Predigt übernimmt Gedanken einer Auslegung von Pastor Jörg Arndt, Havetoft, vom 24.12.2023, https://www.youtube.com/watch?v=4K9ql0dvC_8 auf.
Das Fürbittengebet ist von Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Oberursel)